

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1 R 30 S durch die Post bezogen im Bezirk 2 R 30 S, sonst in ganz Württemberg 2 R 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonnirt man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vierstellige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 56.

Samstag, den 14. Mai 1881.

56. Jahrgang.

Politische Nachrichten. Deutsches Reich.

Berlin, 10. Mai. Die Unfallversicherungskommission nahm heute der „Fr. Ztg.“ zufolge unter Ablehnung aller übrigen Anträge zum §. 56 den Antrag Stumm an, wonach es einzelnen Unternehmern gestattet ist, Versicherungen für sich selbst zu errichten. Die Kommission beendete die erste Lesung und ernannte zum Referenten den Abg. v. Hertling. Letzterer erklärte Namens des Centrums, daß, nachdem Landesanstalten an Stelle der Reichsanstalten getreten seien, das Centrum Anträge auf Zulassung von Privatversicherungen nicht stellen werde.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Die ganze Krumir-Expedition scheint, wenigstens was den nächstliegenden Zweck betrifft, wie das Hornberger Schießen ausgehen. Die längst geplante, mit allem Raffinement der Strategie eingeleitete Einnahme der Hauptstellung der Krumir, ihres Heiligthums, wurde zum großen Verdruß der kriegslustigen Franzosen ohne Flintenschuß bemerkt. Eine Meldung aus Rum-el-Sul besagt: Die Krumirs räumten, als sie sich nahezu eingeschlossen sahen, die wichtige Stellung von Sid-Abdallah ohne Gefecht. Die französischen Truppen besetzten Sid-Abdallah. Eine Anzahl von Eingeborenen der Umgegend unterwarf sich.

Tunis, 10. Mai. Das italienische Panzerschiff „Maria Pia“ ist heute Vormittag im hiesigen Hafen eingetroffen.

England.

London, 11. Mai (Unterhaus.) Bradlaugh will den Eid leisten, wird aber auf des Sprechers Befehl hinter die Schranken zurückgeführt. Er weigerte den Gehorsam. Northcote beantragt, daß ihm der Eintritt in die Kammer verweigert werde, bis Bradlaugh sich verpflichtet habe, die Verhandlungen nicht zu stören. Gladstone sagt: Er könne selbst einen solchen Antrag nicht stellen, da er noch glaube, Bradlaugh habe ein legales Recht aus; aber er bekämpfe den Antrag nicht, weil die Majorität bereits entschieden habe. Der Antrag wird ohne Abstimmung angenommen. Bradlaugh wird jetzt vom Sitzungssaal ganz ausgeschlossen.

Rußland.

Petersburg, 10. Mai. Der Regierungsbote meldet aus Riew: „Am 8. Mai gegen Mittag brach hier eine Judenverfolgung aus, bei welcher mehrere Personen verwundet wurden, während eine Anzahl Juden und Läden geplündert wurden. Am folgenden Morgen war den Unordnungen mit Hilfe des Militärs Einhalt gethan, 500 Raubstörer waren zur Haft gebracht worden. Gegen 2 Uhr Nachm. erneuerten sich aber die Unruhen und mußten mit bewaffneter Macht unterdrückt werden, wobei ein Frauenzimmer getödtet und einige Personen verwundet wurden.“ — In einem Tagesbefehl des Kriegsministers wird bekannt gemacht, daß der Kaiser allen Generalen, Stabs- und Oberoffizieren sowie den Militärbeamten die Erlaubniß erteilt hat, Bärte zu tragen nach Belieben.

St Petersburg, 11. Mai. Ein Extrablatt des Regierungsbotes veröffentlicht ein kaiserliches Manifest vom heutigen Tage, worin der Kaiser der ruhmvollen Regierung Seines verstorbenen Vaters gedenkt und auf die von diesem vollzogenen großen Reformen hinweist. Nachdem alsdann die niederträchtige Ermordung des Kaisers erwähnt ist, wird die Nothwendig-

keit von strengen Repressivmaßnahmen gegen den überhandnehmenden Geist der Rebellion betont. Eine Ankündigung von Reformen sucht man vergebens darin, und ist also die Entschliebung des Kaisers in Betreff der erwarteten Verfassungskonzeptionen eine ablehnende.

Bulgarien.

Eine Neuigkeit von großem Interesse ist das Ultimatum, welches Fürst Alexander von Bulgarien seiner Nationalversammlung mit der Drohung gestellt hat, abzudanken, wenn nicht die gegenwärtigen Verfassungszustände geändert, und ein regierungsfähiger Zustand geschaffen wird. Die bulgarische Verfassung vom April 1879 ist dem jungen bulgarischen Staat von Rußland als Augenbinde auf den ersten Lebensweg mitgegeben worden, wohl mit Rücksicht darauf, daß, wenn es auch schief gehe, das verwandte Brudervolk immer zur Hilfe bereit sei. Der damalige russische Generalgouverneur Fürst Dondukoff-Korsakoff verließ dem Lande die freieste aller Verfassungen; die Regierung ist darnach in der That nicht in den Händen des Fürsten, sondern der Kammer. Ob der Fürst seinen Willen durchsetzt, ist abzuwarten: wahrscheinlich ist es nicht.

Zur Notiz.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der erste Zug nach Pforzheim vom 15. Mai an 10 Minuten früher als seither, also um 4 Uhr 35 Min. Morgens Calw verläßt; der erste Zug von Pforzheim fährt schon um 6 Uhr, also 25 Minuten früher, der zweite Zug dagegen erst 9 Uhr 50 Minuten Vorm., also 35 Min. später ab; die Fahrzeit des zweiten Zugs von Horb ist um wenige Minuten hinaus, diejenige des letzten Zugs von Horb dagegen um 10 Minuten vorgezogen worden, derselbe kommt also schon 10 Uhr 5 Min. Abds. in Calw an.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 12. Mai. In Ergänzung unseres kurzen vorläufigen Berichts über die Abschiedsfeier des Herrn Landgerichtsrath Schuon in der letzten Nr. d. Bl. tragen wir den Hauptinhalt der dabei gehaltenen Reden nach. Herr Oberamtmann Flaxland ergriff zuerst das Wort im Namen des wegen Krankheit abwesenden Hrn. Stadtschultheiß Schuldt. Hr. Schuon sei seit 12 Jahren hier, zuerst als Kreisrichter, seit 1873 als Vorstand des O.A.-Gerichts. Welche hohe Liebe und Achtung er sich in dieser Stellung erworben, habe man schon bei der letzten Amtsversammlung gesehen, die ihm Gelegenheit gegeben habe, die Ortsvorsteher um sich versammelt zu sehen, und daß dieselben Gefühle auch die heutige Versammlung erfüllen, das beweise die zahlreiche Theilnahme. Hr. Schuon habe stets regen Antheil an allen öffentlichen Dingen genommen, er sei ein streng rechtlicher Beamter, ein musterhafter Familienvater, ein aufrichtiger Freund gewesen und Alle werden daher mit ihm (dem Redner) das tiefe Bedauern über sein Scheiden theilen. Ihn begleiten unsere besten Wünsche für sein Wohlergehen, insbesondere wünschen wir ihm alle vollkommene Wiederherstellung seiner Gesundheit. Möge er an Stadt und Amt Calw stets freundlich zurückdenken, wie auch ihm ein freundliches Andenken unsererseits gesichert sei. Diese unsere Wünsche lade er die Versammlung ein in ein feierliches 3maliges Hoch einzukleiden, das den lebhaftesten Wiederhall in der Versammlung fand.

Fenilleton.

Eine seltene Frau.

Von A. S.
(Fortsetzung.)

Philipp schloß von Neuem das herrliche Weib in seine Arme, und küßte ihr die Thränen von den sonst gerötheten Wangen. Josephine erhob sich und holte einen Brief aus dem Kasten ihres Schreibtisches.

„Vorgestern habe ich ein Schreiben von meinem Korrespondenten aus Moskau erhalten,“ sagte sie. „Damit Du auch siehst, wie meine Angelegenheiten stehen, lies!“

Philipp öffnete den Brief und las folgende Zeilen:

„Madame! Die amtliche Bestätigung des Todes Ihres Gatten, des Kaufmanns Herrn Lindfor, hatte ich bereits vor fünf Monaten die Ehre, Ihnen zu übersenden. Meine Bemühungen, eine Abschrift seines Testaments zu erlangen, waren bis jetzt leider vergebens, das Dokument liegt noch versiegelt in dem Archive der Gouvernements-Kanzlei, und ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich es dem Einflusse des englischen Consuls hiesigen Orts zuschreibe, daß die Eröffnung desselben so lange hinausgeschoben wird. Trotzdem Herr Lindfor die letzten Jahre in Deutschland gelebt hat, so wird er doch stets noch als englischer Unterthan betrachtet, und steht mithin das Arrangement seiner Nachlassangelegenheit unter der

Leitung des englischen Consuls, der, wie ich vermuthet, nach Erben in England forscht, um das bedeutende Vermögen des Verbliebenen seinem Vaterlande zu erhalten. Sie haben mich zu Ihrem Bevollmächtigten ernannt, und als solcher erteile ich Ihnen wiederholt die Versicherung, daß ich Ihre Interessen scharf überwachen und wahrnehmen werde. Versüßt das Dokument zu Ihren Gunsten, so soll es keiner Anfechtung gelingen. Ihnen das Erbe zu entziehen oder zu schmälern. An eine Fälschung ist, bei der strengen Gerechtigkeit unserer Behörden, nicht zu denken, auch habe ich Vorkehrung getroffen, daß das Testament nur in meiner Anwesenheit eröffnet werde. Der letzte Wille des Erblassers wird maßgebend sein, dafür bürgt Ihnen mein Diensteifer.

Kerasoff, Advokat.“

Der junge Mann gab schweigend den Brief zurück. Josephine warf das Papier auf den Schreibtisch, hing sich an den Arm ihres Gatten und ging langsam mit ihm im Zimmer auf und ab.

„Nun höre mich noch einen Augenblick an,“ begann sie schmeichelnd, „damit Du meine an Dich gerichtete Mahnung nicht auf Unkosten meiner Liebe deute.“ Lindfor, mein erster Mann, war zwar ein guter, aber mit allen Eigenheiten seiner Nation behafteter Mensch. Er bewarb sich in Hamburg um mich, weil er sterblich verliebt war, wie er selbst sich ausdrückte, und ich nahm seine Werbung an, weil ich ihm nicht nur zu großer Dankbarkeit verpflichtet war, sondern auch die höchste Achtung vor ihm hegen mußte. Mein Vater, ein kleiner Kaufmann, stand mit ihm in Geschäftsverbindung, und wäre Lindfor nicht ein vortheilhafter Mann ge-

Herr Schuon erwiderte hierauf etwa Folgendes: Zunächst bedauere er die Abwesenheit des Ortsvorstandes, der ihm stets ein besonderes Maß von Freundlichkeit entgegengebracht. Die Antwort auf die Worte des Hrn. Oberamtmann falle ihm schwer, denn er habe nicht vermuthen können, daß er eine so wohlwollende und nachsichtige Beurtheilung finden würde, wie ihm widerfahren, und unter dem Eindruck dieses Gefühls lege sich ihm das Wort auf die Zunge: „Wessen das Herz voll ist, davon geht der Mund über.“ Und doch sei dieses Wort nicht einmal zutreffend, denn er wisse kaum Worte zu finden, um seinen Empfindungen Ausdruck zu geben. Diese bestehen zunächst in dem Gefühle des Dankes gegen die Vorsehung, die ihn durch manche Sorge hindurch bis hieher so gnädig geleitet, und weiterhin sei es ihm Bedürfnis, Allen, Einzelnen wie Familien, zu danken für das große Wohlwollen, von dem er nirgends mehr als hier habe genießen dürfen. Dank aber auch allen Denjenigen, die ihn in seinem Amte so treulich unterstützt haben. Ganz besonders anerkennen müsse er das loyale Verhalten, das hier die Beamten gegenseitig verbinde, und dann die treue Hingebung der Untergebenen, vor Allem aber das treue Mitwirken im Amte Seitens des Herrn Amtsrichter Dekinger, mit dem sich das Zusammenwirken in ein so freundschaftliches Verhältnis gekleidet habe. Er habe von Nachsicht gesprochen, die ihm zu Theil geworden. Er sei allezeit ein Hüter des Rechts gewesen, ohne Ansehen der Person; ob er aber immer das Richtige getroffen, wisse er nicht. Denn sein Amteintritt sei in eine Periode gesetzgeberischen Schaffens gefallen, wo das Verhältnis des neuen zum alten Recht die höchste Aufmerksamkeit des Beamten in Anspruch genommen, und da habe es vielleicht oft bei dem besten Willen am Vollbringen gefehlt. Er sei der erste Calwer Oberamtsrichter, der sich von hier wegversetzen lasse. Wenn er sich aber anschide, diese seine wahrhafte Vaterstadt, an die sich für ihn eine Fülle von Jugenderinnerungen knüpfen, zu verlassen und von einer Bürgerschaft zu scheiden, die ihm mit soviel Liebe und Vertrauen entgegengekommen, so sei dies nur eine ernste Familienpflicht, die er erfülle. Er bitte dringend, daß die freundschaftlichen Beziehungen, die ihn mit so vielen Kreisen verknüpft haben, durch Raum und Zeit nicht gelockert werden mögen und er fasse seine besten Wünsche zusammen in dem Ruf: Stadt und Amt Calw leben hoch!

Den zweiten officiellen Toast brachte Herr Dekan Berg aus: Jeder fasse an einem solchen Abende gerade das ins Auge, was ihn am meisten und nächsten berühre. Darum spreche er zugleich im Namen seines Collegen Haring und aller der Kirche treu Ergebenen sein tiefes Bedauern über das Scheiden des heute Gefeierten aus. In dem Scheidenden und seiner Familie werde ein gar köstlicher Ring aus unserem kirchlichen Leben herausgebrochen. Gott gebe der Familie auch auf dem neuen Boden ein frohliches Gedeihen! Die Familie des Herrn Landgerichtsraths lebe hoch! (Schluß folgt.)

— Leonberg, 9. Mai. Bei der ersten diesjährigen, vom Samstag auf den Sonntag stattgehabten Jagd auf Reikaiser in der Umgegend hiesiger Stadt kamen 20 1/2 Centner derselben zur Ablieferung, wofür den Sammlern von der Stadtpflege im Ganzen 104 M. (für das Pfund 5 S.) ausbezahlt wurden. Für Reikaiservertilgung sind im Gemeindeetat 300 M. vorgezogen.

— Tübingen, 8. Mai. Das Stadtschultheißenamt macht bekannt, daß für die Ablieferung eines Simri Reikaiser 32 Pf. bezahlt werde. Diefelben sind besonders zahlreich auf den Höhen aufgetreten.

— München, 10. Mai. Von einem auswärtigen Delonomen wurde gestern Abends am Oshabnhofe (Haidhausen) oder während der Eisenbahnfahrt eine Summe von 4340 M. in Banknoten und 2 Siefinger Kirchenbaulose verloren. Dem Finder hat der Beschädigte eine Belohnung von 150 M. zugesichert.

— Wenn ein Transporteur zwei Arrestanten hat und der eine entspringt ihm, wie fängt er's an, daß er den einen verfolgt, ohne den andern im Stiche zu lassen? Ein Polizeisoldat in Nürnberg machte es so. Als ihm der eine Arrestant durchbrannte, befahl er sofort dem zweiten Arrestanten, dem Flüchtling nachzusetzen und ihn zu fangen. Dieser war überrascht und setzte sich schadensfroh lächelnd in Trab, und auf dem Fuße folgte ihm der Transporteur. Es war eine heitere Jagd und der Entsprungene war bald eingeholt und gefangen.

wesen, so hätte meinen armen Eltern eine traurige Zukunft bevorstanden. Als ich seine Frau war, erfuhr ich erst, daß Lindfor ein ungeheures Vermögen besaß, und daß er durch die Heirath mit der armen Hamburgerin sich mit seiner stolzen Familie völlig entweit habe. Dieser Umstand veranlaßte ihn, noch einige Jahre in Deutschland zu bleiben, um die erste Zeit seiner Ehe in Ruhe und Frieden zu erleben. Wir zogen nach Berlin und richteten uns standesgemäß ein. Von dort aus unternahm er eine Geschäftsreise durch Rußland, wohin ein großer Absatz seiner Fabrikate stattfand, und in Moskau starb er an der Cholera. Bin ich nun auch überzeugt, daß Lindfor in seinem Testamente für mich gesorgt hat, so muß ich dennoch befürchten, daß ich mit seinen englischen Verwandten, die höchst erbittert auf mich sind, eine genaue Abrechnung halten muß. Und sage selbst, Philipp, welchen Eindruck muß es bei jenen Leuten hervorbringen, wenn sie erfahren, daß ich kaum zwei Jahre nach dem Tode meines ersten Mannes schon wieder verheirathet bin? Ich habe Lindfor nicht geliebt, wie ich Dich liebe, mein Philipp; aber seine Verwandte sollen nicht daran zweifeln, daß ich ihm in Hochachtung und edler Freundschaft zugethan war, wie es der brave Mann verdiente. Ich bin es meiner Ehre schuldig, daß ich die Veröffentlichung meiner zweiten Ehe so lange unterlasse, bis ich in jeder Rücksicht frei und unabhängig geworden bin, bis ich dem Andenken meines Wohlthäters den vollsten Tribut gezollt habe. Trifft mich ein Vorwurf, so darf es nur der sein, daß ich meiner innigen Liebe zu Dir gefolgt bin, daß ich den Bitten dessen nachgab, an dem ich mit der ersten glühenden Neigung des Mädchens hing. Ist es ein Fehltritt, so mag ihn

— Untreue schlägt den eigenen Herrn. In Volkenshaad bei Freising starb die Frau des Wirthes. Der Wirth dachte, die Herren vom Gericht brauchen nicht so genau zu wissen, was seine Frau hinterlassen hat; er packte daher 3.000 Mark in Obligationen und 2000 Mark in Gold zusammen und steckte sie in den Ofen des Honoratiorenstübchens. Andern Morgens in aller Frühe kam der Notar angefahren, um das Inventar aufzunehmen, die Magd führte ihn in das Zimmer und heizte ein, denn es war kalt. Bald kam der Wirth, sah das Feuer, that einen mächtigen Sprung zur Ofenthüre: die Papiere waren ein Aschenhäuflein, das Gold ein geschmolzener Klumpen.

Wien 9. Mai. Heute erfolgte der Einzug der Prinzessin Stefanie in die Hofburg unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und dem brausendem Jubel der Bevölkerung. Vom Theresianum bis zur Hofburg war die mit Reifern geschmückte Masteallee mit wehenden Fahnen, und die Häuser durchaus mit Guirlanden, Blumen, Teppichen, Wappen und Inschriften geziert. Vor der Elisabethbrücke stand der mit einer Krone geschmückte Empfangspavillon; die ganze Brücke war in einen Laubgang umgewandelt. Schon in den Vormittagsstunden waren sämtliche Tribünen längs der Feststraße gefüllt und hatte sich ein dichtes Menschenpalier gebildet. Der prächtige Zug, programmäßig gereiht, bot einen seltenen Anblick. Die Prinzessin, die mit der Königin in einem mit 6 Schimmelhengsten bespannten Prachtwagen fuhr, wurde überall mit dem größten Jubel begrüßt. Beim Festpavillon hielt der Bürgermeister eine kurze Ansprache zur Bewillkommnung. Die Königin und die Prinzessin dankten tiefgerührt. Im Spiegelzimmer der Hofburg fand der Empfang durch den Kaiser, den Kronprinzen und den König der Belgier statt. Heute Abend strahlte die Stadt in prächtvoller Beleuchtung; ebenso die umliegenden Vororte. Eine ungeheure Menschenmenge drängt sich durch die Straßen. Der Wagenverkehr in der inneren Stadt und in der Ringstraße ist, weil unmöglich, eingestellt.

Wien, 10. Mai. Der Kaiser spendete 22 Stipendien zu je 300 fl. Gold für verschiedene Hochschulen und 100.000 fl. Namens des Kronprinzen für 10 Freiplätze in den Offizierskinder-Erziehungsinstituten. Die Wiener Zeitung publizirt die ganze oder theilweise Amnestierung von 331 Verurtheilten.

Wien, 10. Mai. Die Vermählung des Kronprinzen hat heute in der Augustinerkirche stattgefunden. Unter Trompetengeschmetter betrat der Hofzug die Kirche, vom Cardinal Schwarzenberg und dem Alerus empfangen. Die Majestäten traten unter den Thronhimmel, das Brautpaar kniete nieder, um ein kurzes Gebet zu verrichten. Eine kurze Ansprache erfolgte und nachdem Beide sich das Jawort gegeben hatten, fand der Ringwechsel statt unter Glockenklang und Gewehrsalven der Truppen. Sodann kam ein feierliches Te Deum, und schließlich intonirte die Hofburgkapelle einen altdeutschen Marsch, nach welchem die Neuvermählten mit den Allerhöchsten Herrschaften in die Hofburg zurückkehrten.

Aus allen Städten Oesterreich-Ungarns kommen Berichte, wonach die Vermählung des Kronprinzen mit Illumination und anderen festlichen Veranstaltungen unter allgemeiner Theilnehmung gefeiert worden ist.

Zürich, 6. Mai. Ein Waadtländer hat sich mit der Tochter seiner geschiedenen Frau verheirathet und das Bezirksgericht diese Ehe bestätigt, das waadtländische Obergericht aber sie für nichtig erklärt. Auf erhobene Beschwerde trat der Bundesrath dem letzteren bei.

Paris, 10. Mai. Eine Depesche aus Algier bringt folgende entsetzliche Nachrichten über das Ende der Begleiter des Obersten Flatters, die mit dem Feldwebel Pobeguim den Rückweg nach Algier suchten. Nach der Abreise der 4 Eingeborenen, welche um Hilfe nach Onagla geschickt worden, hielten die 29 Ueberlebenden es für nothwendig, sich der Karawanenstraße zu nähern. Der Zuhand Pobeguim's, der ein Bein gebrochen hatte, machte einen schnellen Marsch nach Norden unmöglich. Aber es zeigten sich keine Karawanen. Die beiden letzten Kameele, die den Wasservorrath trugen, wurden von zwei Eingeborenen verrätherischer Weise entführt, das Glend der Truppe fiel auf den Gipfel und es begannen wahre Kanibalenkriegen. 14 Mann wurden der Reihe nach von ihren Gefährten aufgeessen. Pobeguim war der 15. Endlich zeigte sich eine Karawane, die ihnen gegen gute Bezahlung Lebensmittel und Wasser lieferte. Als die von Onagla zu Hilfe herbeigeilten Richards anlangten, war die Zahl der Ueberlebenden nur mehr 12.

wir Gott verzeihen, der Dich mir in einer Zeit zuführte, wo ich einsam und verlassen mich nach einem theilnehmenden Herzen sehnte. Ich weiß nicht, was Lindfor über mich bestimmt hat, Du kannst eine reiche, aber auch eine blutarme Gattin an mir haben —

„Und dennoch rätst Du mir, mich meines Vermögens zu entäußern!“ rief Philipp. „Du bist eine edle, eine seltene Frau, Josephine, und ich werde Dir an Großmuth und Redlichkeit nicht nachstehen!“

„Begreifst Du nun den ganzen Umfang meiner Liebe? Philipp, Du bleibst mir derselbe, auch wenn Du arm bist!“

„Josephine, wäre es möglich, so würdest Du mir noch mehr sein, wenn Dich Lindfor enterbt hätte, denn ich kann für Dich sorgen und arbeiten!“

„So leben wir von diesem Augenblicke an unserm Prinzeipal getreu. Ich betrachte das Vermögen, über das ich bis jetzt noch zu verfügen habe, nur als ein anvertrautes Gut, und deshalb habe ich Berlin verlassen, um mich hier bescheiden einzurichten. Dort hätte man die plötzliche Veränderung meiner äußern Verhältnisse vielfach bekräftelt — hier wird man mich nehmen, wie ich mich gebe.“

„So mag Dich Leipzig als die Wittwe Lindfor, und mich als einen Schöngelst kennen lernen, der in einem Dachstübchen sein Brod verdient. Was Dir das Vermögen Deines Mannes, wird mir die Hinterlassenschaft meines Vaters sein!“

(Fortsetzung folgt.)



Aus angeblich zuverlässiger Quelle wird der „Gewerblichen Zeitschrift“ berichtet: Der Prinz von Wales wollte gern einen Filzhut haben, wie ihn Fürst Bismarck trägt, und gab die bezügliche Ordre an seinen Kammerdiener. Nach langen vergeblichen Umfragen in Amerika, Frankreich etc. entdeckte man endlich den Erfinder und Inhaber dieses Modells in der Firma C. Vortfeldt in Bremen, und nun gab es lange Verhandlungen darüber, daß weder die Firma, noch das Produktionsland in dem Hute angebracht werden dürfe. Vortfeldt verweigerte beides, und schließlich kam ein Vergleich dahin zu Stande, daß der übliche Firmenstempel unter der Seide angebracht wurde. Als Grund für dieses Verlangen wurde englischerseits angegeben, daß es wider den Brauch sei, daß ein englischer Prinz etwas trage, was nicht in England gemacht sei. Wie schön und gerechtfertigt wir den Stolz finden, der diesen Brauch geschaffen, und so sehr wir ihm Nachachtung in Deutschland wünschen, und nicht bloß unter den Prinzen, so erinnert doch die Art, wie die betreffenden Unterhändler sich mit diesem Brauch abzufinden mußten, an die Praxis der englischen Händler und Industriellen, gute deutsche Waare unter englischem Stempel zu verkaufen und — en revanche — englischen Schund als deutsche Waare zu vertreiben.

New-York, 1. Mai. Im Monat April sind hier 60,000 Einwanderer eingetroffen, seit dem Beginn dieses Jahres 105,543, also 25,290 mehr als in der entsprechenden Periode des vorigen Jahres. Nach der Behauptung der Dampfschiff-Agenten ist in dem Monat Mai eine noch größere Einwanderung zu erwarten, insbesondere aus indischen und deutschen Häfen. (Die Blätter bringen jedoch so lamentable Berichte von Einwanderern, namentlich von Kaufleuten u. dgl., daß solche Leute, die sich in Amerika goldene Berge träumen, besser daran thun, sich bei uns mit einem bescheidenen Loos zu begnügen, statt drüben dem Elend zu verfallen. Steine klopfen und Holz machen füllt die Taschen nicht mit Dollars.)

Amtliche Bekanntmachungen.
Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gottlob Raschold, Rothgerbers in Calw, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters Termin auf
Freitag, den 10. Juni 1831,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgerichte dahier festgesetzt.
Calw, den 11. Mai 1831.
Gerichtsschreiber Wandel.

Revier Hirsau.
Brennholz- und Streureis-Verkauf

Donnerstag, den 19. ds. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
im Röthle in Hirsau
aus Altbürgerberg:
Abth. Holzwasen
und Dittenbronnerberg: Abth. Steigwand:
208 Rm. tannene Scheiter, 112 Rm. dto. Prügel und Anbruch und 41 Haufen zu Streu taugliches Nadelreisig.

Liebenzell.
Pflasterarbeit.

Die Herstellung von 464 qm Pflaster wird am
Dienstag, den 17. Mai d. J.,
Vormittags 8 1/2 Uhr,
auf dem Rathhaus hier vergeben.
Stadtschultheißenamt.
Kau.

Wittberg
Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse der Apotheker Stoll's Eheleute dahier kommt die vorhandene Fahrniß gegen baare Bezahlung in öffentlicher Versteigerung zum Verkauf und zwar:
am Mittwoch, den 18. Mai,
von Morgens 8 1/2 Uhr an:
Gold und Silber, worunter 2 goldene und 1 silberne Uhren, 3 goldene Ketten, 8 goldene Ringe, verschiedene silberne Löffel und

Besteck und sonstige Schmuckfachen, verschiedene Bücher, worunter Mayer's Conversationslexikon vom Jahr 1870, Manns- und Frauenkleider und Leibwehzeug;

am Donnerstag, den 19. Mai,
von Morgens 8 1/2 Uhr an:
Bettgewand, worunter 6 vollständige Betten, Leinwand, worunter ca. 30 Ellen verschiedene feine Leinwand am Stück;

am Freitag, den 20. Mai,
von Morgens 8 1/2 Uhr an:
Schreinwerk, worunter 10 Tische, 2 Nähtische, 1 Sekretär, 2 Sophas, 1 Pianino, 10 verschiedene Kästen, 1 Nähmaschine, 7 Bettladen, Sessel und Stühle, Faß- und Bandgeschirz und allerlei Hausrath;

am Samstag, den 21. Mai,
von Morgens 8 1/2 Uhr an:
Fortsetzung mit allerlei Hausrath, Feld-, Hand- und Rühgeschirz, worunter viel feines Porzellan.

Hiezu werden Kaufsliebhaber in die hiesige Apotheke eingeladen.
Den 12. Mai 1831.
Waisengericht.
Vorstand Rutschler.

Simmozheim.
Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. ds. Mts.,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
werden im Wege der Zwangsvollstreckung durch den Gerichtsvollzieher vor dem Rathhaus gegen sogleich baare Bezahlung eifß Stück beschlagene weisstannene Bauholzstämmen öffentlich versteigert.
Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Calw.
Am Sonntag, den 15. Mai,
Morgens 1/8 Uhr,
kath. Gottesdienst.

Nächste Woche backt
Langenbreteln
Gutrus's Wittwe,
Vorstadt.

Literarisches.

In Paul Neff's Verlagsbuchhandlung ist soeben ein neues, malerisches „Panorama von Stuttgart“, vom Stiftslorenzenthurm aus gesehen, nach der Natur aufgenommen und Chromolithographirt von G. Kübinger, Maler, erschienen. Das künstlerisch ausgeführte Tableau in 11 Farben hat eine Höhe von 16 cm., eine Länge von 94 cm. Die Vorderseite des Umschlages zeigt den Schloßplatz, die Rückseite die Gewerbeausstellung und den Stadtpark. Das Bild zeigt auf der linken Seite noch den Aussichtsturm und die Hasenbergkation. Den Mittelpunkt des Vordergrundes bilden das alte und neue Schloß und allmählig gelangt das rechts schweifende Auge bis zur Gegend von Geslach. Im Verhältnis zu der Ausstattung des Bildes ist der Preis von M 1. 50 ein sehr billiger und ist die Anschaffung desselben namentlich jedem Besucher der Ausstellung als eine freundliche Erinnerung an Stuttgart zu empfehlen.

K. Standesamt Calw.

Vom 6. bis 12. Mai 1831.

Geborene.

- 2. Mai. Friederike, Tochter des Johann Georg Keller, Fahrenschütze hier.
- 3. „ Louise Rosine, Tochter des Wilhelm Frohnmeyer, Metzgers hier.
- 4. „ Pauline, Tochter des Wilhelm Bröderle, Kulturgärtners hier.
- 5. „ Friedrich Wilhelm, Sohn des Friedrich Wilhelm Speidel, Stadtmusikus hier.
- 6. „ Gustav Adolf, Sohn des Adolf Schmidt, Metzgers hier.
- 7. „ Klara, Tochter des Franz Schlichter, Gärtners hier.
- 8. „ Ernst Gustav, Sohn des Friedrich Schrieler, Baumwollspinners hier.

Getraute.

- 8. „ Karl Jakob Wagner, Steinhauer von hier und Anna Louise Höfer von hier.
- 8. „ Johann Christoph Groß, Bauer von Enzweibingen DA. Baihingen a. G. und Eva Katharine Vacher von Mühlhagen DA. Nagold.

Gelebene.

- 8. „ Jakob Friedrich Veiser, Steinhauer hier, 35 1/2 Jahre alt.
- 8. „ Gottlieb Kienle, Schifer von Esringen, 68 Jahre alt.

Calw.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche ich während des langen Krankenlagers meines I. Mannes

Friedrich Veiser
erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders der verehrl. Feuerwehr sagt den innigsten Dank die trauernde Gattin:
Catharine Veiser
mit ihren zwei Kindern.

Vorhangstoffe.

Kurze Vorhänge von 21 Pfg. an,
lange Vorhänge mit Zaden von 30 Pfg. an,
in reeller guter Waare empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens
Traugott Schweizer.

Die
Tapetenmusterkarten

der Fabrik des Herrn v. Derblin in Mannheim, sind mit den neuesten und elegantesten Dessins in großer Auswahl, das Stück von 25 Pfennig an bei mir aufgelegt und ich halte mich bei Bedarf von Tapeten angelegentlich empfohlen.
Ernst Schall am Markt.

Spiegel

in jeder Größe, zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt
C. Ganzmüller,
Glaser.

Zwei noch neue nußbaumene polirte
Beilertkommode

billigst zu verkaufen.
Näheres im Comptoir ds. Blattes.

Offene Hafner-Lehrstelle.

Ein junger Mensch, der Lust hat, die Hafnerei zu erlernen, findet einen Meister.
Näheres zu erfragen im Comptoir ds. Blattes.

Cement, Roman- u. Portland.

Nachdem dieser Tage frische Zufuhren eingetroffen, empfehle ich diese beiden Sorten in ganz frischer, vorzüglicher Qualität bei Abgabe von großen und kleinen Quantitäten zu billigt gestellten Preisen.

Ernst Schall am Markt.
Simmozheim.
Montag und Dienstag, den 16. und 17. Mai, ist

frischer Kalk und rothe Waare
zu haben bei

Richter, Biegler.
Stammheim.

Einen noch gut erhaltenen zweispännigen

Leiterwagen

hat zu verkaufen
Johann Roller
b. Rathhaus.

Ein ordentliches
Mädchen

findet sogleich eine Stelle. Zu erfragen bei
Jakob Haydt, Bäcker,
Vorstadt.

Zu vermiiethen

hat einige Bühnenböden zu Futter oder Garben aufzubewahren, ebenso einige Stallungen
Johannes Keller.

Ein Logis

mit allem erforderlichen Raum für ein hübsches Frauenzimmer hat zu vermiiethen; wer? ist im Compt. d. Bl. zu erfragen.

Rechnungen

in verschiedenen Formaten empfiehlt die
A. Delschläger'sche
Buchdruckerei.



CALW.

Großer Ausverkauf!!!

Gasthaus zum Engel des Herrn Bas!!!

Der Verkauf beginnt am Freitag den 14. Mai um 10 Uhr und dauert nur 14 Tage!!!

Achtfarbige Kindertaschentücher nur 8 Pf.,
 Große Taschentücher 25 Pf., türkischrothe 30 Pf.,
 Rein leinene Taschentücher, farbig, Rand, 20 Pf.,
 Kinderhemdchen und Höschen von 40 Pf. an,
 Sophaschoner, auch für Nachttische, nur 8 Pf.,
 Gestricke Kinderstrümpfe von 20 Pfg. an,
 Weiße Commodedecken Mk. 1., rothe Mk. 1. 30.,
 Gestricke Herrensocken nur 45 Pf.,
 Schwere Frauenhemden (Stuhltuch), Mk. 1. 75.,
 Damenhosen mit Stickerei Mk. 1. 20.,
 Weiße Bettjacken Mk. 2, 2. 50., 3.,
 Weiße Tischtücher, schwere Waare, Mk. 1. 50.
 Servietten pr. 1/2 Dkb. nur Mk. 2. 50.,
 Herren-Nachthemden nur Mk. 1. 80.,
 Herrenhemden mit leinener Brust 3-4 Mk.,
 Weiße Unterröcke Mk. 1. 50., farbig Mk. 2.,
 Farbige gestricke Frauenstrümpfe von 70 Pf. an,

Achtfarbige schwere Zengleschürzen von 55 Pf. an,
 Ganz breite farbige Herrenhemden Mk. 1. 80.,
 Bettüberwürfe, große, Mk. 2. 25, 3, 4.,
 Bigognejäckchen, Unterleibchen, Mk. 1., 1. 30., 2.,
 Leinene Tischdecken, große Auswahl, Mk. 2. 50.,
 Damen-Corsetts von Mk. 1., 2., 3. 50.,
 Große Arbeiterblousen nur Mk. 1. 50.,
 Wollene Kinderteppiche von Mk. 1. 50. an,
 Wollene festonnirte Röcke nur Mk. 4.,
 Eine Parthie Abendtücher spottbillig!
 Rein leinene Handtücher, grau, 12 Pf.,
 Rein leinene weiße Handtücher 30-36 Pf.,
 Halbleinene weiße Handtücher nur 25 Pf.,
 Kinderkittel und Kinderjäckchen von 35 Pf. an,
 Rein wollene Normalhemden (wie Jäger) Mk. 7.,
 Feinere Damenhemden mit Stickerei Mk. 2. 50.,
 Herrentaschentücher, halbleinen, farbig, 40 Pf.

Eine große Parthie Zengle zu Schürzen und zu Hemden 30-36 Pfg.
 Einen Posten Stuhltuch, schöne Waare, (aus einer Gantmasse) 28 Pfg., 30-33 Pfg.
 Große Auswahl in Vorhangstoffen, englische und deutsche Waare
 von 15 Pfg., 30 Pfg. bis Mk. 1.

Jede Dame! Jede Hausfrau überzeuge sich!!!

Geschwister Levison aus Stuttgart.

Gasthaus zum Engel des Herrn Bas in Calw.

Wie schon bekannt, bleiben wir niemals länger hier, als höchstens 8 oder 14 Tage!!!

Bad-Eröffnung.

Das von Herrn S. Wochele in Pacht genommene
Mineral-Bad verbunden mit Nieselnadel-Bädern
 eröffnen wir heute,

Samstag, den 14. Mai,

und bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Achtungsvoll

Geschwister Dingler.

Neubulach.

Hochzeit=Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werthen Freunde, Verwandte
 und Bekannte zur Feier unserer Hochzeit auf

Dienstag, den 17. Mai d. J.,

in das Gasthaus zur Sonne dahier freundlichst einzuladen.

Gottfried Koller, Buchbinder,

Schullehrers Sohn von Würzbach.

Friederike Koller,

Säbellehrers Tochter von Neubulach.

Dr. Linck's Fetllaugen-Mehl

das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei ab-
 soluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird
allen Hausfrauen angelegentlich empfohlen. **Nur**
ächt: mit nebiger Schutzmarke mit Firma: Julius Sessley
 Stuttgart. Zu haben in den meisten Seifen- und Spezerei-
 Handlungen.



Neue Eisenbahn-Fahrtenpläne Calw-Stuttgart-Pforzheim, Calw-Horb- Freudenstadt & retour

mit den Abfahrtszeiten der an der Bahn liegenden Bezirksorte
 und mit Anhang der **Pforzheim-Wildbader Linie**
 vom **15. Mai 1881** an, sind zu haben in der
 A. Dellschlägerschen Buch- und Steinbruderei.

Die Umwandlung der 5prozentigen

Capitalistenvereins-Scheine

in 4 1/2prozentige Pfandbriefe besorgt

Ehr. Jm. Kroushaar.

Amsterdam - New-York.

Auf das am **1. Juni** von Amsterdam direkt nach New-York
 abfahrende Postdampfschiff 1. Classe, **Castor**, Cap. **Vijser**,
 kann zu sehr billigem Preise bei mir affordirt werden.

Aug. Schnauser in Calw.

Lebens-Versicherung.

Von einer sehr alten, renom-
 mirten deutschen Lebens-Versich-
 erungs-Gesellschaft werden thätige
 und solide Agenten gegen
 hohe Provision gesucht. Of-
 ferten Stuttgart Neckarstraße
 74 erbeten

Ein schöner

Ficus

ist billig zu verkaufen.

Wo? ist im Compt. d. St. zu
 erfahren.

Calw.

Bausteinläse

in vorzüglicher Qualität, sowie

Kräuterläse

in ganz frischer feinsten Waare

empfiehlt

Cathr. Weiß, vorm. Pfrommer,

wohnh. bei Hrn. Schreiner Eisenmann

untere Lederstraße.

Gottesdienste.

Sonntag, den 15. Mai 1881.

Vorm. (Pred.): Hr. Dr. Wunderl.

Kinderlehre mit den Töchtern.

Gottesdienste

in der Evangel. Methodisten-Kapelle.

Sonntag Morgens 9 Uhr.

Abends 8

J. S. Will, Pred.

